

# Der Erinnerung werden Räume geöffnet

**Regionale 12** Ein Kunstspaziergang durch das Kunsthaus Baselland, die Kunsthalle Basel und die Kunsthalle Palazzo Liestal

VON CHRISTIAN FLURI

Auf einer Palette am Eingang des Kunsthauses Baselland stehen Bananenschachteln, darüber eine Decke. Man fragt sich, was in den Kisten an Gegenständen, an Nützlichem oder Unnützlichem drin steckt. Vielleicht sind's allein Gedanken, Erinnerungen? Man nimmt die Rolle ein, die die Liestaler Künstlerin Anna Scholer dem Betrachter mit ihrer Installation zuhält. Dabei reisst sie den Boden des Denkraums des Betrachters auf: «dann sendet mir die Goldfische nach» nennt sie gewitzt ihre Installation. Diese führt uns direkt ins Thema der Regionale 12 im Kunsthaus Baselland in Muttenz: «Meubler la solitude» heisst die von Simon Baur ausgezeichnet kuratierte Ausstellung. Die Einsamkeit möblieren, das täten einsame Menschen mit irgendwelchen Handlungen, mit denen sie dem Leben die Beklemmung nähmen, heisst es im Text von Udo Berger, der der Ausstellung Pate steht. «Das Hantieren mit Erinnerungen gehört naturgemäss dazu. Wobei sich diese häufig als besonders sperrige Möbelstücke erweisen.»

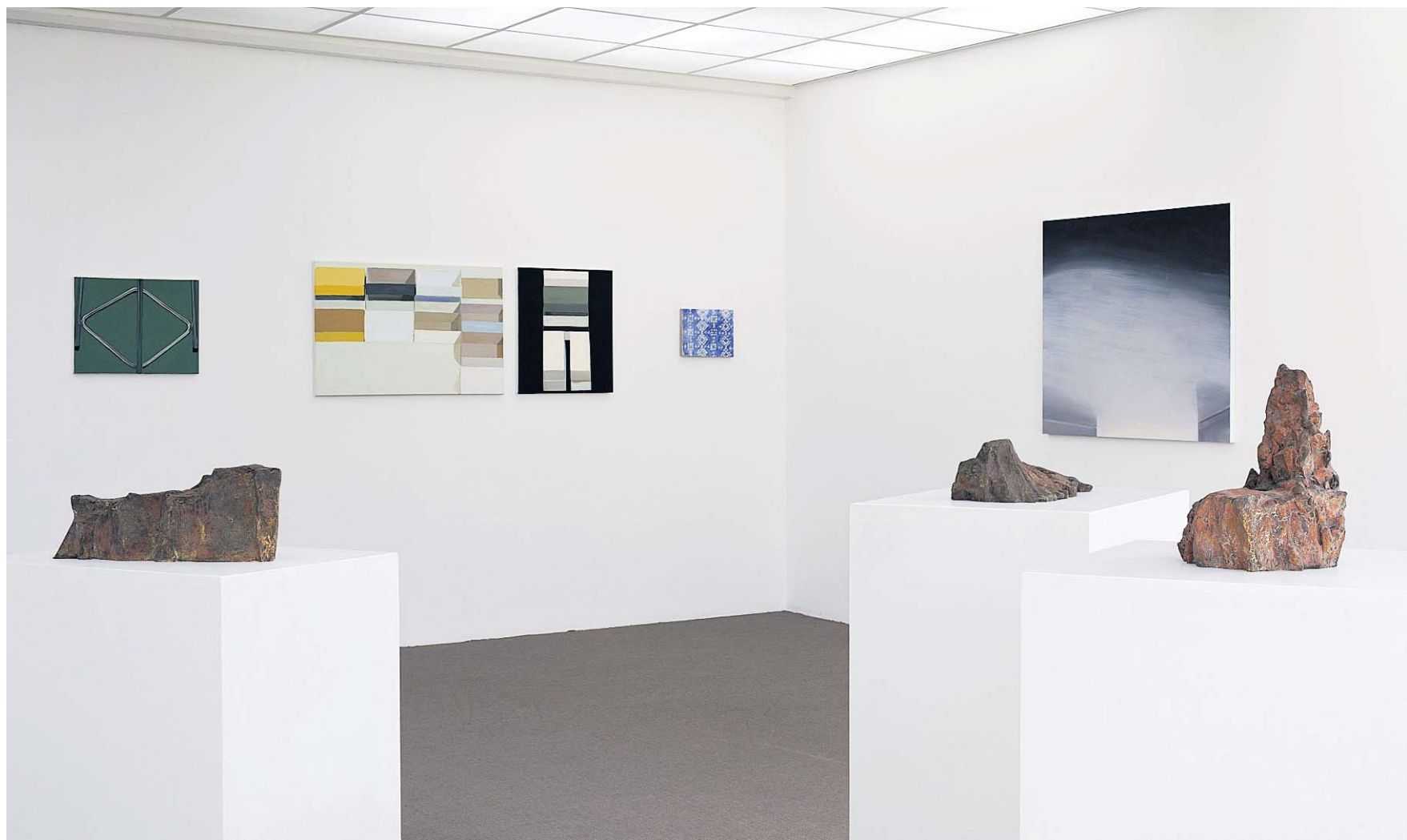
## Meubler la solitude

Einsamkeit möblieren mit den sperrigen Stücken, das tun Künstler in ihren Werken. Für Bauer löst sich der Begriff exemplarisch bei Meret Oppenheim (1913–85) ein. Die sechsteilige Serie «Parapapilloneries» steht im Zentrum der Ausstellung. Was auf ihren Farblithografien aus der Ferne als Schmetterlinge gesehen wird, ist aus der Nähe betrachtet, etwas anderes: zum Beispiel eine verloren am Strand liegende Brettkonstruktion.

Simon Baur hat die mitwirkenden, teils renommierten Künstlerinnen und Künstler eingeladen, stützte sich nicht auf die der Jury eingesandten Dossiers. Baur inszenierte mit den 34 Positionen eine starke, stimmige Ausstellung, die vielschichtig über «Möblieren der Einsamkeit» erzählt.

Oppenheims Serie gegenüber steht die frühe zeichnerische Serie «Enzyklopädie der Freundschaft» (1993) von Claudia und Julia Müller. Es sind Porträts ihrer Künstlerfreunde, in denen sie gleichsam das Innere der Freunde sichtbar machen.

Wir begegnen beeindruckender Malerei, so in der Bildserie von Nicole Henning. In «Wäldchen» führt sie den unheimlich wirkenden Wald durch fließende Farben Richtung Abstraktion und löst die Festigkeit des Waldbodens auf. Ihre Bilder kommunizieren mit Thomas Hauris düsteren abstrakten Aquarellen und mit der weit über



Kunsthaus Baselland: Boris Repetez baute Berge aus Altmeisterbildern nach. Dahinter Werke von Inga Steffens, Monika Ruckstuhl.

VIKTOR KOLIBAL



Kunsthalle Basel: Esmé Valks Installation «Showcasing today's Essentials Version II».

GUNNAR MEIER

Philipp führen uns in ihrer Videoinstallation in alte Gewächshäuser eines botanischen Gartens – belebt mit tropischen Pflanzen. Die sich bewegenden Bildräume werden zu Denkräumen darüber, wie sich hier Natur in artifizielle Gebilde verwandelt.

## 6 Künstler aus Basel × 2

Erinnerungsräume und Denkräume öffnet ebenso die Regionale Ausstellung «6 Künstler aus Basel × 2» in der Kunsthalle Basel. Sie lud die sechs – heute renommierten – Basler Künstler ein, die 1981 bereits die Räume dort bespielten. Sie werden in einen spannungsvollen Dialog mit sechs jüngeren gesetzt. Diese Sechs wählte die Kunsthalle aus den eingesandten Dossiers aus. Konzept und Realisierung überzeugen.

Die sechs älteren Künstler lassen in ihren Installationen die 30 Jahre vorbeiziehen. Alex Silber bezieht sich in seiner Installation «Das Leben der Bilder – Evolutionshorizont» auf seine Arbeiten und Performances von 1981. Er inszeniert neu Claire Niggli's Fotografien der damals gezeigten Kunst. Niggli fotografierte Silber mit Speer in seiner Performance «Bildjäger». Indem er nun die Fotografie ausstellt, wird er gleich nochmals zum Bildjäger. Silber spielt mit doppelter Erinnerung: der Erinnerung an die Bilder der Bilder.

Rut Himmelsbach erzählt in der Installation «Timelines» von der vergangenen Zeit. Sie stellt zwischen Spiegeln ihre Rucksäcke, die sie als Arbeitstasche benutzte. Wir sehen uns im Spiegel vorbeischieben, wäh-



Palazzo Liestal: Aquarell «7.1» von Lisa-Maria Richter.

PALAZZO

rend wir ihre Verarbeitung älterer und neuerer fotografischer Arbeiten betrachten. Anselm Stalder fotografierte die mit Farbtupfern übersäte Wand seines Ateliers: ein Bild wie aus dem abstrakten Expressionismus. Von der 1997 verstorbenen Hannah Villiger werden kleine Objekte gezeigt: Ausgemusterte Gegenstände formte sie zu tierähnlichen Skulpturen. Stark sind ihre Fotografien: ergreifende abstrakte Bilder. Miriam Cahn zeigt ihre grossformatige Zeichnung «Kriegsschiff», in der sie ihre Wut über die gewalttätige Welt zum Ausdruck bringt.

Auch die sechs jungen Künstler arbeiten mit Erinnerungen, mit Bezügen auf die Kunstgeschichte. Im Obergeschoss verdeckt Katharina Anna Wieser das Wandbild Ernst Stückelbergs «Das Erwachen der Kunst in der Renaissance» von 1877 mit einem weit davor hängenden strukturreich bemalten Holzbrett. Gehen wir daran vorbei, erscheint die alte Freske wieder. «Das Erwachen der Kunst – jetzt!» nennt sie ihre Installation.

Esmé Valk hat mit «Showcasing today's Essentials Version II» eine Wohnung des Denkens und Erinnerungsbaut. Der am Boden stehende Spiegel wirft unseren Blick auf uns zurück.

## If six was nine

Die Kunst als Erforschung dessen, was nicht ist, ist Thema der Ausstellung im Palazzo in Liestal unter dem Titel «If six was nine», ein Zitat aus einem Jimi-Hendrix-Song. Der Kurator Matthias Aeberli hat sich aus den eingesandten Dossiers 23 Positionen ausgewählt. Die Qualität der Arbeiten ist unterschiedlich, einiges ist beliebig, anderes packt und überzeugt in der Qualität. So das Aquarell «7.1» der Deutschen Lisa-Maria Richter. Ein Mädchen schaut tief erschrocken vom Gerüst herunter. Sieht es eine Gefahr oder keinen Ausweg mehr? Erschreckt sie ob uns Betrachtern?

Eva Borners und Hans Peter Gutjahr's Video-Audio-Installation «Vorläufig erfinde ich die Gegenwart» spielt raffiniert mit dem real Nichtmöglichen. Die zwei farbigen Schattens des leeren Glases füllen sich von unten mit Wasser. Empfangen aber wird man vom tiefblauen Feld Christine Dürs, das enorme Kraft hat.

Regionale 12 bis 1. Januar 2012

www.kunsthausbaselland.ch

www.kunsthallebasel.ch

www.palazzo.ch

**Die Ausstellung im Kunsthaus Baselland erzählt vielschichtig, wie in der Kunst Einsamkeit möbliert wird.**

die Wand verteilten Installation aus Armierungseisen von Edit Oderbolz, der Gewinnerin des Preises der Basellandschaftlichen Kantonalbank (bz vom 26. November).

Ursula Mummenthalers fotografische Arbeiten ziehen unseren Blick hinein in leere, fast schon überwucherte Räume eines zerfallenden Gebäudes. Eric Hattan möbliert in seiner Videoarbeit als einsam arbeitender Künstler sein Atelier mit einer Installation. Esther Hippler und Max

INSERAT

**Wohnungsrenovierung**  
Wärmedämmung im Innenbereich  
Bodenbeläge liefern und verlegen

**Bruno Göller**  
Malermeister  
www.bruno-goeller.de  
Tel. 0049 (0)7621 56 142  
Mail: goeller@t-online.de

